

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 19

Artikel: Wie wirkt ein Torpedotreffer?
Autor: Kühn, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

X Wie wirkt ein Torpedotreffer?

Von Kriegsberichterstatter Herbert Kühn.

Es liegt klar auf der Hand, daß nicht jedes Schiff, das einen Torpedotreffer erhält, sofort unter Wasser geht. Das hat verschiedene Gründe. Erstens kann es sich um ein leer fahrendes Schiff handeln, das so davor bewahrt bleibt, abzusacken; zweitens kann es Ware geladen haben, deren natürlicher Zustand denselben Zweck erfüllt, und drittens kann es ja auch ein Aal so ungünstig treffen, daß die beabsichtigte Wirkung, also das Vernichtungswerk, nicht erreicht wird. Diese Schiffe werden von den Kommandanten der U-Boote in ihrer streng sachlichen Registrierung nicht als versenkt, sondern als «torpediert» angegeben.

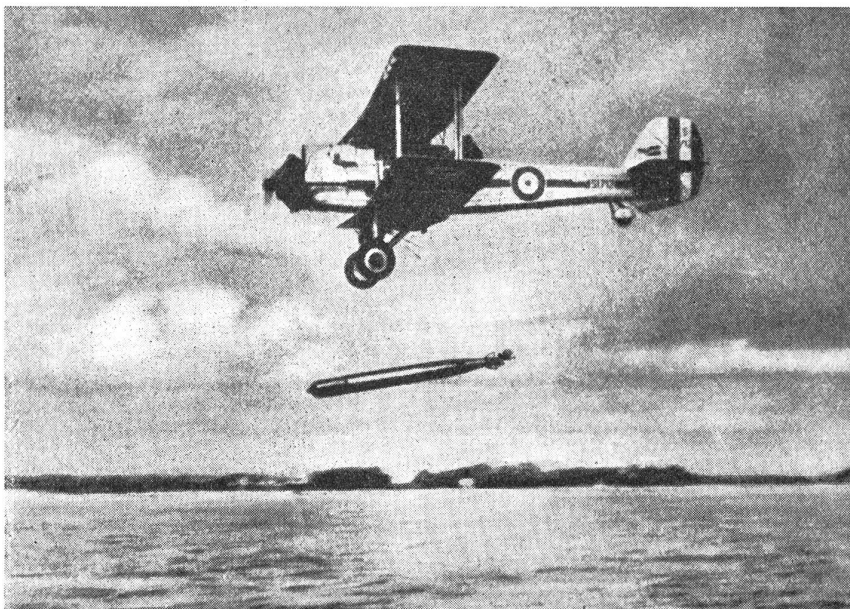
Erfahrungsgemäß erreicht von diesen torpedierten Schiffen allerdings kaum die Hälfte den sichern Hafen, da ihre Beschädigungen eine verminderte Manövrierfähigkeit mit sich bringen müssen und dadurch ihre Seetüchtigkeit so beschränkt ist, daß sie den Unbilden der Witterung, des Seeganges usw. nicht mehr standhalten können. Sie sind dem feindlichen Tonnageverlust einzuverleiben.

Beschädigte Schiffe, denen es gelingt, einen neutralen Hafen anzulaufen, werden dort kaum Reparaturgelegenheit finden; Schiffe und Ladung werden in diesen Fällen als verloren angesehen werden müssen, zumindest fallen sie für lange Zeit aus und der Feind kann sich ihrer nicht mehr bedienen.

Von den Schiffen, die tatsächlich den sichern Heimathafen erreichen, wird ein großer Teil derart reparaturbedürftig sein, daß das Schiff sofort in die Werft muß. Die Ladung, sofern sol-

che vorhanden war, wird in den meisten Fällen unbrauchbar geworden sein, auf alle Fälle erfüllt sie nicht den ihr zugedachten Zweck. Eventuelle Umladungen, Beschädigungen durch Wassereinbruch, Explosionen und Brandeinwirkungen tragen ihr Teil dazu bei,

so mit reparaturbedürftigen Schiffen belegt sind, für den so notwendigen Neubau von Schiffsraum aus. Die Beschädigungen an einem torpedierten Dampfer können so schwerwiegend sein, daß zur Wiederherstellung des Schiffes bis zur neuen Indienststellung



Abwurf eines Torpedos von einem englischen Torpedo-Flugzeug.

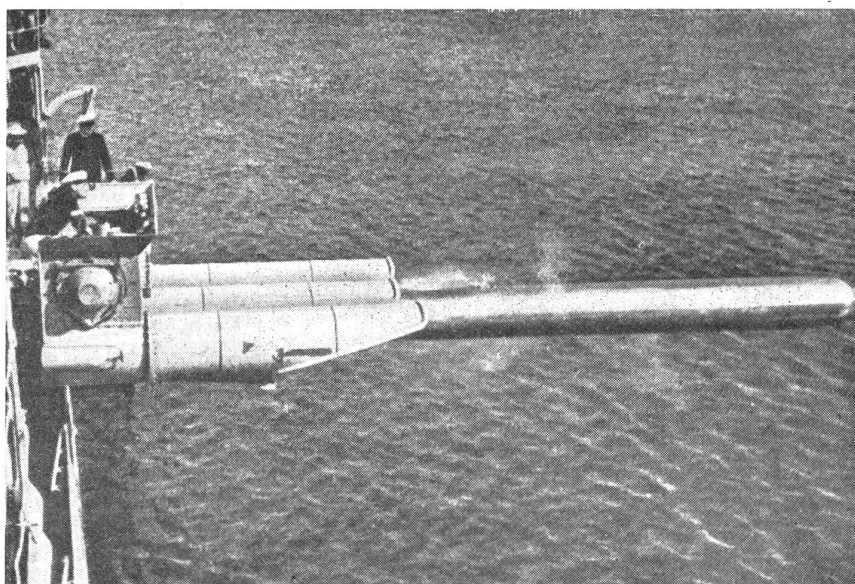
daß nur ein Bruchteil des meistens sehr wertvollen Materials oder Stückgutes noch verwendet werden kann.

Das Schiff wird dann meistens mehrere Monate Werftliegezeit haben, wird also seiner Kriegsverwendung durch die notwendigen Reparaturen entzogen. Außerdem fallen die Werften, die

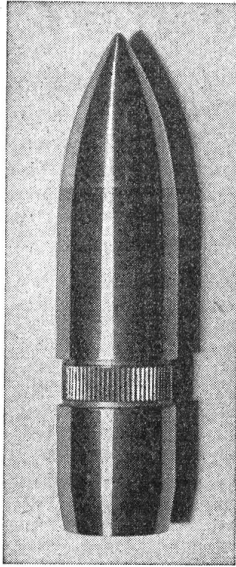
nicht nur Monate vergehen, sondern des öftern wird die Werft auch gezwungen sein, das Schiff überhaupt liegen zu lassen, da erstens einfach die notwendigen Reparaturmaterialien nicht heranzuschaffen sind und zweitens auf Hellingen liegende Neubauten nicht heruntergelassen werden können, um den notwendigen Platz zu schaffen. Sofern es sich um Spezialschiffe handelt, also um Tanker oder Kühlschiffe, muß natürlich an eine sofortige Reparatur gedacht werden, die ja dann wieder auf Konto der Neubauten gehen dürfte.

So ist das bei Handelsschiffen schlimmer, viel schlimmer noch sieht es bei torpedierten Kriegsschiffen aus. Erreichen sie einen neutralen Hafen, so verfallen sie nach kurzer Zeit der Internierung, sind also einem totalen Verlust gleichzusetzen. Ihre Reparaturen können in einem solchen Hafen nicht vorgenommen werden, sofern sie die Möglichkeiten einer Instandsetzung durch eigene Bordmittel übersteigen.

In einer heimatischen Werft wird man natürlich den größten Wert darauf legen, das beschädigte Kriegsschiff so rasch wie möglich wieder in Ordnung zu bringen, damit es seiner ursprünglichen Bestimmung, der Frontfähigkeit,



Abschuß eines Torpedos aus einem der Drillingsrohre eines leichten Kreuzers.



DELTA CO

SCHWEIZERISCHE PRÄZISIONS-SCHRAUBENFABRIK
UND FASSONDREHEREI

SOLOTHURN

Schweiz. Metallurgische Gesellschaft
MuttENZ/Basel

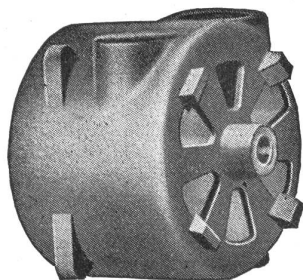
Wir liefern:

Metallguß

Aluminiumguß und -legierungen

Feinzinkguß

ALUMINIUM LAUFEN A.G.



Sandguß

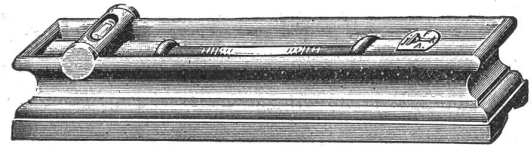
Kokillenguß

Spritzguß

Apparatebau

Schweißerei

Profile



**Libellen und
Präzisions-Wasserwagen**

E. Klingelfuß & Co., Aarau

ABITIFICIO RONDÌ

BELLINZONA · LOCARNO

Piazza Collegiata

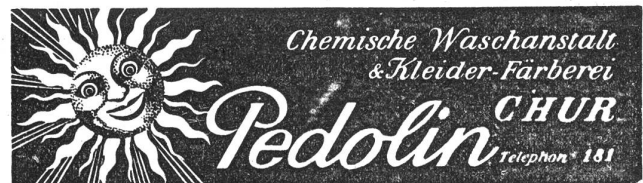
Piazzale F F

Fabbricazione propria di abiti da uomo
e da ragazzi nello stabilimento di

Roveredo

(Grigioni) con oltre 100 operai specializzati. — Confezione solida, elegante, ultimi modelli, creazioni.

Stoffe di qualità, grandissimo assortimento



Militär Spezialpreise

BAUWERKZEUGE für Hoch- u. Tiefbau



Pickel u. Schaufeln, Hebeisen, Mineur- und Steinschlegel, Pfahlschuhe, Gesteinbohrer usw.

GEBR. WALDIS, ALTDORF

Hammer- und Preßwerk - Werkzeugfabrik

Bessere Bild- u. Paß-Photos

Pleyer, Zürich

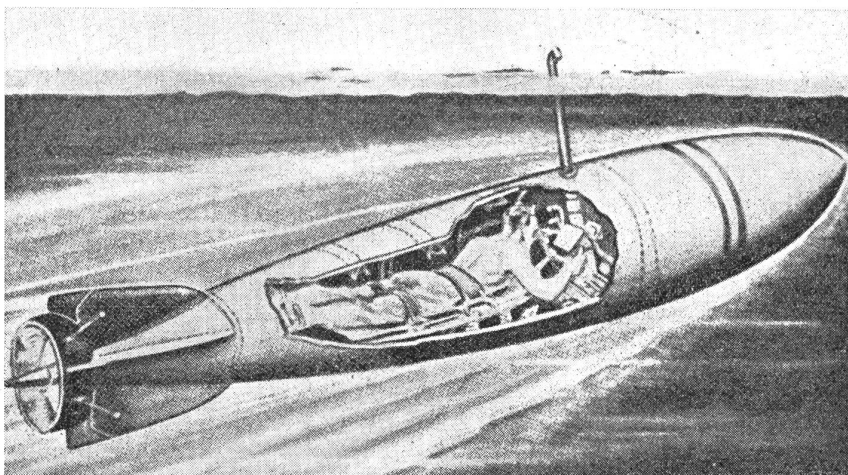
BAHNHOFSTRASSE 106

SCHAFFHAUSER WOLLE



nicht allzulange entzogen wird. Aber das Spezialmaterial für diese Kriegsschiffreparaturen ist rar und mit Ersatz läßt sich hier nicht viel ausrichten. Die Kampftüchtigkeit eines dermaßen reparierten Schiffes würde stark in Frage gestellt sein. Die außerordentlich feinnervige Konstruktion eines Kriegsschiffes verlangt auch eine streng gewissenhafte Beseitigung aller Schäden. Sind solche auch in der Bestückung des Kriegsschiffes — bei der Artillerie oder der Torpedowaffe — entstanden, so gestaltet sich die Ausbesserung noch viel schwieriger und langwieriger.

Ein «torpediertes» Schiff also, das mühsam die Heimat erreichen kann, wird immer einen schweren Ausfall für den Feind bedeuten. Eine kriegführende Nation, die die Meere notwendig braucht, um ihre Kriegsschauplätze mit Nachschub zu versorgen, benötigt eben Schiffe.



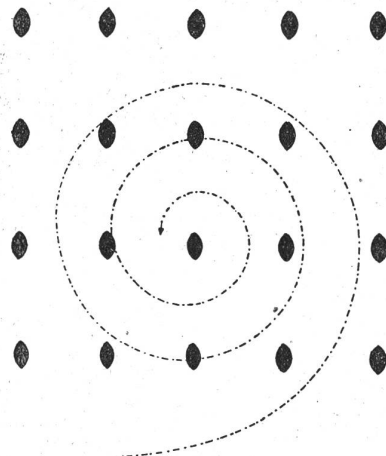
Das Einmann-Torpedo, nach japanischer Auffassung, das vor einigen Jahren viel von sich reden machte. Im vordern Teil ist die Sprengladung von zirka 1000 kg Sprengstoff eingebaut, im hintern Teil den Steuermann, der den Torpedo mit Hilfe des Periskops auf das Ziel lenkt und bei der Explosion selbst zugrunde geht. Die Verwendung solcher Einmann-Torpedos im gegenwärtigen Kriege ist noch nicht erfolgt, zweifellos dürften sie aber die Grundidee für den Bau der japanischen Zweimann-U-Boote gegeben haben.

Der Spiraltorpedo

In den letzten Wochen ist verschiedentlich von deutscher Seite gegen alliierte Geleitzüge (Eismeer und Atlantik) eine neue Waffe in der Seekriegführung zur Anwendung gelangt: der Spiraltorpedo. Es handelt sich dabei eigentlich nicht um eine Neukonstruktion, sondern lediglich um die taktische Auswertung einer bekannten Waffe nach neuen Gesichtspunkten. An einem gewöhnlichen Torpedo wird lediglich die Steuerung derart eingestellt, daß der einmal abgefeuerte Stahlfisch sich nicht in einer geraden Bahn auf das anvisierte Ziel zu bewegt, sondern sich in immer enger werdenden Kreisen an einen Punkt heranspiralt. Gegen einzeln fahrende Schiffe kann somit der Spiraltorpedo nicht zur Anwendung gelangen, dagegen dürfte ihm gegen Schiffsansammlungen, wie sie die Konvois darstellen, möglicherweise ein Erfolg beschieden sein. Auf seiner Spiralbahn durchkreuzt natürlich dieser Torpedo das Zielgebiet — die Geleitzugsformation — mehrmals von beiden Richtungen, sowie in gewissen Fällen auch von vorne und von hinten (siehe Schema), so daß die Möglichkeit eines Treffers zweifellos besteht. Es handelt sich dann aber im Gegensatz zu einem gezielten Treffer um einen reinen **Zufallstreffer**. Während der Zielschuß vom U-Boot-Kommandanten eine beachtliche

rechnerische Leistung und genaue Zielbeobachtung voraussetzt und auch der Torpedoflieger genau das Ziel anfliegen muß, genügt es, den Spiraltorpedo in ungefähre Richtung des Zieles abzufeuern.

Schon seit langem werden bei Torpedodrillübungen in den meisten Flotten Torpedos verwendet, bei welchen die Steuerung derart eingestellt ist, daß der abgeschossene Torpedo einen großen Kreis zieht und



Die Laufbahn eines Spiraltorpedos in einem Geleitzug.

nach Beendigung seiner Bahn in der Nähe des Abschußschiffes wieder auftaucht und so treibend rasch und ohne großen Zeitverlust wieder aufgefischt werden kann. Bis zum Spiraltorpedo ist da natürlich kein großer Schritt. Das vorhandene Material läßt heute eine abschließende Urteilsbildung über den Spiraltorpedo noch nicht zu. Daß kein einziges der 75 Kriegsschiffe, welche den großen alliierten Geleitzug am Nordkap beschützten, durch einen der zahlreichen Spiraltorpedos getroffen wurde — wie die britische Admiralität meldet — scheint nicht gerade für dessen hervorragende Eignung zu sprechen. Insgesamt sollen mehr als 200 Flugzeuge gegen diesen Geleitzug eingesetzt worden sein, die zum Teil (die Heinkel He-111) je zwei Torpedos abwarfen. Verglichen mit dem japanischen Erfolg gegen die «Prince of Wales» und die «Repulse», der mit viel geringeren Kräften errungen wurde, nimmt sich der Erfolg der Spiraltorpedos in dieser Geleitzugsschlacht, an der auf britischer Seite u. a. auch mehrere Schlachtschiffe und Flugzeugträger teilnahmen, recht bescheiden aus. Aber erst die Zukunft wird weisen, ob auch dem Spiraltorpedo dasselbe Los beschieden sei, wie den beiden frühern «Seekriegsgeheimwaffen», nämlich der magnetischen und der akustischen Mine. TFA.

Militärisches Allerlei

Kanadas Rüstungsproduktion.

Nach Angaben des kanadischen Produktions-Koordinators im Munitionsdepartement, H. J. Carmichael, hat sich im laufenden Jahr Kanadas Rüstungsproduktion zum Teil ganz gewaltig entwickelt. Die kanadische Geschützproduktion betrug beispielsweise im **September 1942** insgesamt 3118 Einheiten gegenüber 2411 Einheiten im **ganzen** letzten Jahr. Die Produktion kleiner Waffen (Karabiner, Gewehre, Lmg) betrug im September 1942 37,225 Stück gegenüber 24,923 im ganzen letzten Jahr.

Diese Ausführungen machte Carmichael vor einer Versammlung von 1500 Werkleitern aus der Schwerindustrie, welche die Regierung einberufen hatte, um die Frage der Einsparung von Material, sowie der Beschleunigung der Produktion mit ihnen zu besprechen. —r.

*

Wie verteilt sich die Bevölkerung der Erde auf die einzelnen Kriegführenden und die Neutralen! Rund ein Drittel der gesamten Menschheit gehört zu den Staaten des Dreimächtepaktes, seinen Verbündeten oder aber den militärisch besetzten

oder kontrollierten Ländern. Die angelsächsischen Staaten, die Sowjetunion und die Verbündeten verfügen über 55 Prozent der Menschheit. Eine weitere Kategorie enthält Neutrale und Nichtkriegführende, deren letztere Gruppe wiederum untergeteilt werden muß in jene, die mit den Achsenmächten zusammenarbeiten und jene Staaten, die den Angelsachsen und Russen nahe stehen. Mit der Kategorie der Nichtkriegführenden stehen etwa 1300 Millionen auf der Seite der Alliierten und etwa 770 Millionen Menschen auf der Seite der Achse. Die Zahl der Neutralen beläuft sich auf rund 65 Millionen. R. B.